

11. ARMUTSKONFERENZ

5. – 7. März 2018

St. Virgil Salzburg

ACHTUNG



Die Bedeutung von Anerkennung im Kampf
gegen Ungleichheit, Ohnmacht und Spaltung

Vor!-Konferenz junge Forschung 5. + 6. März 2018

Betroffenen-Vor!-Konferenz 5. März 2018

Frauen-Vor!-Konferenz 5. März 2018



DIE ARMUTSKONFERENZ.

ACHTUNG

Die Bedeutung von Anerkennung im Kampf
gegen Ungleichheit, Ohnmacht und Spaltung

Armut ist nicht nur ein Verlust an Einkommen. Armut ist stets verbunden mit einem Verlust an sozialem Status. In der Geschichte der Armutsdiskurse werden seit jeher die jeweiligen Verlierer*innengruppen eines grundlegenden sozialen Wandels für ihre verschlechterte ökonomische Lage selbst verantwortlich gemacht, beschimpft und abgewertet. In dieser Arena des Kampfs um Anerkennung kommen die Begleitfolgen sozialen Abstiegs zum Vorschein: soziale Disqualifizierung, verletzte Gerechtigkeitsgefühle, Ohnmachtserfahrungen.

Die 11. Österreichische Armutskonferenz macht die Abwertungsspirale und das Ringen nach Anerkennung, Wertschätzung und Würde zum Thema. Sie nimmt dabei Bezug auf eine langjährige Tradition an theoretischen Beiträgen und Debatten in Armuts- und Verteilungsforschung und bezieht sich auf die unmittelbaren Erfahrungen von Menschen mit Armuts- und Ausgrenzungserfahrungen. In den Blick genommen werden auch die Zusammenhänge zwischen mangelnder Anerkennung, gesellschaftlichen Abstiegsängsten und dem Anstieg an gesellschaftlich wahrnehmbaren Aggressionen, die vor allem gegenüber so genannten Randgruppen zum Ausdruck gebracht werden. Wie können wir eine Politik der Umverteilung mit einer Politik der sozialen Anerkennung verbinden?

Montag, 5. März 2018

11.00 „Ideen-Reichtum“ Vor!-Konferenz für junge Armutsforscher*innen

13.00 Betroffenen-Vor!-Konferenz

19.00 Frauen-Vor!-Konferenz

20.00 Filmvorführung: *Ich, Daniel Blake* (parallel zur Frauen-Vor!-Konferenz)

Dienstag, 6. März 2018

9.30 Registrierung

11.00 Eröffnung & Keynotes

- **Romy Reimer** (FORUM Gemeinschaftliches Wohnen e.V.)
Anerkennung genügt (nicht)!
- **Ruth Patrick** (University of Liverpool)
& Plattform „Sichtbar Werden“
Die „Sozialschmarotzer“-Debatte und ihre Auswirkungen auf Armutsbetroffene und Sozialsystem

13.00 Mittagessen

14.30 Foren

18.00 Abendessen

20.00 chilifish – Die schärfste Band der Welt

Mittwoch, 7. März 2018

9.00 Inputs: Wie weiter mit der Anerkennung?

10.00 Workshops

12.00 Abschluss

13.00 Mittagessen

VOR!-KONFERENZ FÜR JUNGE ARMUTSFORSCHER*INNEN

„Ideen-Reichtum“

Montag 5. März 2018 | ab 11.00 Uhr

Dienstag 6. März 2018 | 8.30 – 10.30 Uhr

Moderation:

Alban KNECHT, Soziologe & Sozialpädagoge, JKU Linz & FH Campus Wien
Philipp MENDOZA, Student und Tutor am Soziologischen Institut der Universität Wien
Stefanie STADLOBER, Soziologin, Sektion Soziale Ungleichheit

Die Vor!-Konferenz für junge Armutsforschung findet 2018 in Kooperation mit der Sektion Soziale Ungleichheit der ÖGS erstmals statt. Sie bietet jungen Nachwuchswissenschaftler*innen die Möglichkeit ihre Forschungsarbeiten im Rahmen einer interdisziplinären Gruppe von Nachwuchsforscher*innen vorzustellen und zu diskutieren sowie an der Hauptkonferenz teilzunehmen und sich auszutauschen und zu vernetzen.

Call for papers - Bewerben bis 15.10.2017

Nachwuchswissenschaftler*innen können sich mit einem Abstract zu Forschungsarbeiten und Forschungsprojekten aller Disziplinen bewerben, welche in einem weiteren Rahmen Armut und soziale Ausgrenzung behandeln und z.B. Gerechtigkeit, Akzeptanz, Neid, Scham, Wohlbefinden, Partizipation (von Nutzer*innen Sozialer Dienste), Teilhabe, Bedeutung Sozialer Arbeit in Anerkennungsprozessen und Armutsvermeidung thematisieren.

Weitere Infos & Bewerbung: www.armutskonferenz.at/call-for-papers

BETROFFENEN-VOR!-KONFERENZ

„Sichtbar Werden“ –

Anerkennung und Wertschätzung statt Abwertung, Ohnmacht und Scham!

Montag 5. März 2018 | 13.30 – 18.00 Uhr

Eintreffen um 12.00h und gemeinsames Mittagessen

Vorbereitung von Statements und Kommentaren für Foren und Workshops der Armutskonferenz. Entwicklung einer Theaterintervention für die Eröffnung der Konferenz am 6. März 2018.

Die Einladung richtet sich an Menschen mit Armutserfahrungen, die in Selbstorganisationen oder als Interessensvertreter*innen in sozialen Organisationen aktiv sind. Begrenzte Teilnehmer*innen-Zahl (bevorzugt werden Organisationen und Personen, die bereits mit der Plattform „Sichtbar Werden“ der Armutskonferenz vernetzt sind).

FRAUEN-VOR!-KONFERENZ

Neue Frauen – alte Rollen?

Widerständige Wege zu gesellschaftlicher Anerkennung

Montag 5. März 2018 | 19.00 – 22.00 Uhr

Inputs:

Emma DOWLING (Soziologin, Friedrich-Schiller Universität Jena)

„Wen sorgt es wer sorgt?“

Care, Krise und Wandel aus der Perspektive sozialer Gerechtigkeit

Helga WOLFGRUBER (Psychotherapeutin Wien)

„Das Patriarchat ist nicht meine Heimat“

Gefühle als Stolpersteine bei der Überwindung eines frauenfeindlichen Systems

Theaterpädagogischer Workshop

Katharina FISCHER & Judith RÜCKER, Theaterpädagoginnen, Verein „Starke Stimme“

Die ökonomische Ebene zeigt die fehlende Anerkennung von Frauen und ihren Leistungen in Form der geringen Teilhabe an Einkommen, Vermögen, öffentlicher Präsenz und Machtpositionen. Auf sozialer Ebene tragen Frauen oft die ungleiche Verteilung der Care- und Reproduktionsarbeit mit. Denn traditionelle, scheinbar modernisierte Rollenzuweisungen, erhalten immer noch die größte Anerkennung. Daraus resultierend können auf emotionaler Ebene Gefühle wie Angst, Scham oder Neid das Heraustreten aus tradierten Rollenerwartungen erschweren oder unmöglich machen.

Sowohl Verhalten als auch Verhältnisse sind zählebig. Das Spannungsfeld zwischen dem Wunsch nach Aufhebung gesellschaftlicher Benachteiligung und dem eigenen Verwurzelte in traditionellen Rollenbildern macht Frauen oft zu Co-Konstrukteurinnen des Status Quo.

Mit den Handlungsmöglichkeiten von Frauen zwischen Anpassung und Widerständigkeit werden wir uns im Rahmen der Frauen-Vor!-Konferenz auseinandersetzen.

*Die Frauen-Vor!-Konferenz richtet sich ausschließlich an Frauen**

Forum 1

Anerkennung im Extremen

Zusammenhänge zwischen mangelnder Anerkennung, Abwertung Anderer, Gewaltbereitschaft und dem Ruf nach Sicherheit

- Claudia BRUNNER, Politologin, Zentrum für Friedensforschung an der AAU Klagenfurt
- Eva GRIGORI, Department Soziales der FH St. Pölten
- Myassa KRAITT, Anthropologin, Beratungsstelle Extremismus
- Kommentar: Vertreter*in der Plattform "Sichtbar Werden"

Moderation: Verena FABRIS, bOJA – Bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit

Für den Aufbau und die Wahrung von Identität ist es von zentraler Bedeutung, Anerkennung zu erhalten. Menschen können Schaden nehmen, wenn die Umgebung oder die Gesellschaft ein einschränkendes, herabwürdigendes oder verächtliches Bild ihrer selbst zurückspiegelt. Dies gilt in besonderen Maß für Jugendliche und junge Erwachsene. Missachtung, Ausgrenzung und Stigmatisierung sind ein Nährboden für Gewaltbereitschaft und Extremismus. Eine gesellschaftliche Reaktion darauf ist der Ruf nach Sicherheit, autoritären Lösungen und Repression.

Im Forum werden folgende Fragen aufgeworfen: Inwieweit stehen Wissens- und Forschungspraktiken selbst in Zusammenhang mit politischen Gewalt-, Macht- und Herrschaftsverhältnissen? Was steht hinter dem „Versicherheits-Diskurs“ sozialer Differenzen? Wie können Handlungskompetenzen in Begegnung mit Extremismen und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit erweitert werden? Welche Rolle spielen dabei Soziale Arbeit, Bildung und Beratung?

Forum 2

Angst, Wut, Scham, Neid

Emotionen - Von der Macht und Ohnmacht der Gefühle

- Otto PENZ, Soziologe, Universität Wien
- Birgit SAUER, Politologin, Universität Wien
- Martin SCHÜRZ, Psychotherapeut und Ökonom
- Kommentar: Vertreter*in der Plattform "Sichtbar Werden"

Moderation: N.N.

Die Durchsetzung eines Programms, das ganze Bevölkerungsgruppen an den Rand drängt und ausschließt, war schon immer mit dem gezielten Einsatz von Emotionen und Affekten verbunden: Stolz auf die eigene Leistung, Scham bei „Versagen“ – und vor allem: Nicht mithalten zu können im Wettbewerb muss als eigenes Versagen begriffen werden. Ist Beschämung nichts anderes als eine soziale Waffe gegen die jeweils Statusniedrigeren? Ist Neid auf den Nachbarn nichts anderes als eine Narkose für die eigenen Anliegen zu kämpfen? Ist die Formel „Ängste ernst nehmen“ nichts anderes als die Aufforderung anderen Angst zu machen?

Forum 3

Leistung als Legitimation für soziale Ungleichheit

Über Marktorientierung, Gerechtigkeit und Anerkennung im kontrollierenden Sozialstaat

- Brigitte AULENBACHER, Soziologin, Universität Linz
- Kai DRÖGE, Soziologe, Universität Frankfurt (angefragt)
- Manfred KRENN, Soziologe, Wien
- Ulrike PAPOUSCHEK, Soziologin, FORBA Wien
- Kommentar: Vertreter*in der Plattform "Sichtbar Werden"

Moderation: Judith PÜHRINGER, arbeit plus

„Leistung muss sich wieder lohnen“ tönt es seit geraumer Zeit nicht nur durch diese Republik. Welche Leistung damit gemeint ist und wer die zitierten Leistungsträger*innen sind, bleibt in der Regel unklar.

Geht es um gesellschaftlich nützliche soziale Leistungen, um Beschäftigte im Gesundheits- und Sozialwesen sowie in der Pflege, um informell Pflegende oder sonstige soziale ehrenamtlich Tätige oder um Kinderbetreuung? Oder nur um jene, die sogenannte Markterfolge vorweisen können. Welche Leistung steckt hinter Einkommens- bzw. Vermögenszuwächsen aufgrund von Aktiengewinnen oder Erbschaften, womit lässt sich das Hundertfache von Manager*innen-Gehältern gegenüber dem Einkommen von Facharbeiter*innen legitimieren? Oder verbirgt sich hinter Leistungsdebatten letztlich doch nur die Abwehr von Umverteilung, der Abbau staatlicher Interventionspolitik und die Deregulierung des Wohlfahrtsstaats?

Forum 4

Armut und die Krise der Demokratie

Politik mit den Armen, gegen die Armen, für die Armen?

- Ulrich BRAND, Politologe, Universität Wien
- Sieglinde ROSENBERGER, Politologin, Universität Wien
- Kommentar: Vertreter*in der Plattform "Sichtbar Werden"

Moderation: Manuela WADE, Volkshilfe Österreich

Armut und soziale Spaltung erhöht nicht nur das Konflikt- und Gewaltpotenzial der Gesellschaft, sondern auch die Wahrscheinlichkeit einer Krise der politischen Repräsentation und Beteiligung. Denn Demokratie heißt mehr als alle vier oder fünf Jahre zur Wahlurne gerufen zu werden und Eliten entscheiden zu lassen. Demokratie schließt vielmehr die gleichberechtigte Teilnahme an den politischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozessen mit ein. Armut von Vielen auf der einen und der bei wenigen Privatleuten angehäufte Reichtum auf der anderen Seite gefährden somit die Demokratie. Nicht zuletzt können diese gesellschaftlichen Spaltungen und damit verbundene Ohnmachtsgefühle eine Partizipation aller Menschen unabhängig von ihrem Einkommen oder ihrer Herkunft verhindern. Damit die Demokratie eine Regierungsform ist, in der sich alle wiederfinden und beteiligen, muss sie eine soziale Demokratie sein, die Armut energisch bekämpft. Wie kommen wir dorthin und wie muss eine „soziale Demokratie“ beschaffen sein?

Forum 5

Mehr Selbstvertretung! Mehr Selbstorganisation!**Nutzer*innen gestalten Soziale Arbeit (und Sozialstaat) neu**

- Henriette GSCHWENDTNER, Interessensvertreterin, EXIT Sozial Linz
- Gertrud NIEDL, Teamleitung Strada OÖ, Userorganisation
- Michael WRENTSCHUR, Pädagoge, InterACT / Uni Graz

Moderation: Michaela MOSER, Ilse Arlt Institut an der FH St. Pölten

Selbstvertretung und aktive Mitgestaltung sozialer Organisationen durch Nutzer*innen sind in Österreich noch nicht stark verbreitet. Vorhandene Praxen und Modelle, zB im Bereich Menschen mit Behinderungen machen deren Potenzial deutlich. Starke User*innen-Bewegungen in Großbritannien und anderen Ländern zeigen vor, wohin Entwicklungen gehen könnten und welche Auswirkungen die Stärkung von Selbstorganisation auch auf eine Neukonzeption eines stärker partizipativen Sozialstaates haben kann. Ein radikaler Umbau von sowohl Sozialstaat als auch Sozialer Arbeit und deren Organisationen ist dabei unvermeidbar. Für die dazu nötigen Veränderungsprozesse sind kritische Reflexions- und Entwicklungsarbeit von Nutzer*innen und Fachkräften Sozialer Arbeit unverzichtbar.

Welche Erfahrungen gibt es bereits in Österreich, wie und was kann aus den Entwicklungen anderer Länder gelernt werden? Welche nächsten strategischen und praktischen Schritte braucht es?

Forum 6

Zentrum – Peripherie**Abwertung und Wertschätzung am Land**

- Robert BUGGLER, Politologe, Salzburger Armutskonferenz
- Elisabeth KAPFERER, Zentrum für Ethik und Armutsforschung der Universität Salzburg
- Georg WIESINGER, Soziologe, Bundesanstalt für Bergbauernfragen
- Kommentar: Vertreter*in der Plattform "Sichtbar Werden"

Moderation: N.N.

Die Vereinsamung und Individualisierung schreitet auch am Land voran. Die gesellschaftlichen Vereine sind am Land stark ritualisiert und erreichen immer kleinere und engere Kreise. Die Agora-Funktion der Kirchgänge wird geringer. Strukturen gegenseitiger Unterstützung erodieren aufgrund fehlender menschlicher Ressourcen: Überalterung, Abnahme landwirtschaftlich tätiger Personen etc. Welche Auswirkungen haben die Dynamiken zwischen Stadt und Land auf seine Bewohner*innen? Was bedeuten Wertschätzung und Abwertung, was regionale Identität in Bezug auf soziale Ungleichheiten zwischen Peripherie und Zentrum?

Forum 7

Nur die Guten ins Töpfchen?**Diagnostik & soziale Arbeit: Über Anerkennung, Standardisierung und Auslesemechanismen im investiven Sozialstaat**

- Eva NADAI, Soziologin, FH Nordwestschweiz
- Petra SCHMEKAL, B7 Mensch und Arbeit Linz
- Kommentar: Vertreter*in der Plattform "Sichtbar Werden"

Moderation: Martina KARGL, Caritas der Erzdiözese Wien

Ob Gesundheitssystem, Angebote aktiver Arbeitsmarktpolitik, Invaliditäts-Pension oder Wohnungslosenhilfe: Wer Leistungen des Sozialstaates in Anspruch nehmen möchte (oder muss), hat in Zeiten des investiven Sozialstaates zu beweisen, dass sie/er diesen Ressourceneinsatz auch wert ist – denn der Sozialstaat kostet.

Wer zur sozialstaatlichen Fürsorge keine Alternative hat, muss sich diversen Diagnose-Prozessen unterwerfen. Deren Ergebnisse entscheiden darüber, in wen eine Investition überhaupt lohnt, bzw. wer als KlientIn über das Potenzial verfügt, die Wirkungsziele der Fördergeber*innen erreichen zu können.

Für Menschen, die sich mit realem Leid und existenziellen Problemen Hilfe suchen, erweisen sich Clearing- und Diagnose-Prozesse als Black-Box-Systeme. Dann kommt es vor, dass Hilfesuchenden Lösungen für etwas verschrieben werden, das sie selbst gar nicht als ihr Problem wahrnehmen – während jene Lebensbereiche, für deren Bewältigung sie selbst Hilfe wünschen, unbearbeitet bleiben.

Forum 8

Anerkennung sozialer Rechte?**Wirtschaftliche, soziale und kulturelle Menschenrechte in Theorie und Praxis**

- Karin LUKAS, Juristin, Ludwig-Boltzmann Institut, Sozialausschuss des Europarates
- Ana-Maria SUAREZ-FRANCO, Juristin, FIAN International - Koordinationsbüro Genf
- Kommentar: Vertreter*in der Plattform "Sichtbar Werden"

Moderation: Lisa STERZINGER, Vorstandsmitglied FIAN

Anerkennung hat auch mit Rechten zu tun. Meist bleiben Armutsbetroffene Bittsteller statt "Inhaber*innen von Rechten", sie werden entwürdigt statt ihnen Teilhabe zu ermöglichen, sie bleiben ohnmächtig weil sie keine Möglichkeit haben ihre Rechte durchzusetzen. Das liegt auch daran, dass besonders verletzte Gruppen in der Politik nicht vertreten sind.

Österreich hat, wie viele andere Staaten, das Zusatzprotokoll zum UN-Sozialpakt nicht ratifiziert, das Menschen ermöglichen würde, gegen die Verletzung wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Rechte (WSK-Rechte) auf internationaler Ebene Beschwerde zu führen. In Österreich sind diese Rechte bisher nämlich nicht einklagbar. Die österreichische Regierung muss alle 5 Jahre einen Staatenbericht zur Lage der WSK-Rechte an die UN übermitteln, die Zivilgesellschaft verfasst dazu einen Parallelbericht, der von FIAN Österreich koordiniert wird. Im Rahmen des Forums beschäftigen wir uns mit den rechtlichen Hintergründen und mit praktischen Ansätzen, um soziale Rechte durchzusetzen. Das betrifft vor allem auch die konkrete Praxis der sozialen Arbeit, die im Berufsalltag mit Menschen zu tun hat, die von Verletzungen ihrer sozialen Menschenrechte bedroht bzw. betroffen sind.

Argumentiere gegen Mythen

Philosophiere im Park

Wehr dich gegen Willkür am Amt

Mach mit beim Sozialstaat

Hol dir dein Recht

Bau dir deine Küche

Schreib deine Geschichte

Check deine Privilegien

Tu was gegen Beschämung

*Details zu den Workshops werden bis November 2017 bekannt gegeben.
Die Anmeldung erfolgt am 6.3.2018 direkt auf der Konferenz.*

Montag, 5. März 2018 | 20.00 Uhr

ICH, DANIEL BLAKE

Blake (Dave Johns) ist ein geradliniger und anständiger, zeitlebens Steuern zahlender Durchschnittsengländer – bis seine Gesundheit ihm einen Strich durch die Rechnung macht. Jetzt, im gesetzteren Alter, will ihm die willkürliche Staatsbürokratie den Bezug von Sozialhilfe verweigern. Schnell gerät er in einen Teufelskreis von Zuständigkeiten, Bestimmungen und Antragsformularen. Daniel Blake rechnet nicht damit, dass die geradezu kafkaeske Situation ihn fast in die Knie zwingen wird. Seine Wege kreuzen sich mit Katie (Hayley Squires) und ihren beiden Kindern Daisy und Dylan. Sie raufen sich zu einer erfolgreichen Schicksalsgemeinschaft zusammen und erfahren neben den ständigen Seitenhieben der Behörden auch viel Solidarität – von ehemaligen Kolleg*innen, sogar von Daniels schrägem Nachbar. Doch die bürokratischen Klippen des sogenannten Sozialstaates sind tückisch. Da wird Ohnmacht zur Wut – und so leicht geben Daniel und Katie ihre Träume und Hoffnungen nicht auf ...



Dienstag 6. März 2018 | 20.00 Uhr

CHILIFISH – DIE SCHÄRFSTE BAND DER WELT

Scharf, schärfer, chilifish! Vier Musiker ziehen durch die Lande, um ihr Publikum glücklich zu machen. Mit einer Instrumenten-Kombination, die ihresgleichen sucht, und manchmal auch als die größte Band der Welt: auf Stelzen! chilifish begeistern seit nunmehr sieben Jahren mit österreichischen Mundart-Vibes und ab und an einem englischen Song. Ihre lebensfrohe Bühnenshow, die enge Verbindung zum Publikum und ihre starke Präsenz ergeben gemeinsam mit der erdig-groovigen Musik und Texten mitten aus dem Leben ein energiegeladenes Ensemble. Didgeridoo meets Beatbox, vierstimmiger Gesang trifft auf Ukulele und Saxophon... Eine Warnung an die Zuhörer: Stillhalten ist fast unmöglich!



► TEILNAHMEBEITRAG

Frühbucher*innen: 160,- Euro

Bei Anmeldung und Bezahlung bis 31.12.2017

Normalpreis: 210,- Euro

Bei Anmeldung ab 01.01.2018 und Bezahlung bis 04.03.2018

Beinhaltet: Konferenzteilnahme, Tagungsmappe, Pausengetränke, 2 Mittagessen, 1 Abendessen, Kulturprogramm und Publikation zur 11. Armutskonferenz

Solidaritätsbeitrag:

Frühbucher*innen: 200,- Euro

Normalpreis: 250,- Euro

*Wenn 3 Teilnehmer*innen diesen Beitrag bezahlen, können wir einer/ einem 4. Teilnehmer*in einen wesentlich reduzierten Teilnahmebeitrag anbieten und die Fahrtkosten und Unterkunftskosten übernehmen.*

Die Teilnahmebeiträge decken knapp 50% der realen Kosten der 11. Armutskonferenz.

Fördermitglieder der österreichischen Armutskonferenz

(95,- Euro Jahresbeitrag) zahlen für die Konferenz

80,- Euro Unkostenbeitrag.

Werden Sie jetzt Fördermitglied! Damit unterstützen Sie langfristig die sozialpolitischen Aktivitäten der österreichischen Armutskonferenz.

► ANMELDUNG

Online anmelden unter www.armutskonferenz.at/achtung

► TAGUNGSORT & NÄCHTIGUNG

Tagungsort:

Bildungs- und Konferenzzentrum St. Virgil Salzburg,
Ernst-Grein-Straße 14, 5026 Salzburg

Durch die Belegung des Bildungszentrums St. Virgil mit den Referent*innen, Betroffenen, Moderator*innen und dem Team stehen im Haus für weitere Gäste keine Zimmer mehr zur Verfügung.

Bitte organisieren Sie Ihre Nächtigungsmöglichkeiten selbst.

Eine Liste der **Nächtigungsmöglichkeiten** in der näheren Umgebung finden Sie auf www.armutskonferenz.at/achtung

Über die Website der Tourismusinformation finden Sie weitere Hotels und Privatunterkünfte.

www.salzburg.info/de/unterkunft/online_buchen

Tel: +43-662-88 987-316

► INFORMATION

Koordinationsbüro der Armutskonferenz

Herklotzgasse 21/3, 1150 Wien

Tel: +43-1-402 69 44-12

E-mail: office@armutskonferenz.at

www.armutskonferenz.at

Mitgliedsorganisationen der österreichischen Armutskonferenz

1. Aktionsgemeinschaft der autonomen österreichischen Frauenhäuser
2. Anton Proksch Institut
3. arbeit plus - Soziale Unternehmen Österreich
4. Arbeiter Samariter Bund Österreich
5. ASB Schuldnerberatungen GmbH
6. Bundesjugendvertretung
7. Bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit
8. Caritas Österreich
9. Dachverband Berufliche Integration
10. Diakonie Österreich
11. Europäisches Zentrum für Wohlfahrtspolitik und Sozialforschung
12. Evangelische Akademie Wien
13. FIAN - Food First Information & Action Network
14. Forum Kirche und Arbeitswelt
15. Heilsarmee Österreich
16. Jugendrat der Islamischen Glaubensgemeinschaft in Österreich
17. Katholische Aktion Österreich
18. Katholischer Familienverband Österreichs
19. Katholische Frauenbewegung Österreichs
20. Katholische Jungschar Österreichs
21. Katholische Sozialakademie Österreich
22. Kinderfreunde Österreich
23. Kolping Österreich
24. Lebenshilfe Österreich
25. Nein zu Krank und Arm
26. Netzwerk Österreichischer Frauen- und Mädchenberatungsstellen
27. Neustart - Bewährungshilfe, Konfliktregelung und soziale Arbeit
28. Österreichische HochschülerInnenschaft
29. Österreichische Plattform für Alleinerziehende
30. Österreichischer Berufsverband der SozialarbeiterInnen
31. Österreichischer Gewerkschaftsbund/Frauenabteilung
32. Österreichisches Rotes Kreuz
33. Österreichische Verein für Drogenfachleute
34. Plattform Sichtbar Werden
35. pro mente austria
36. SOS Mitmensch
37. St. Virgil Salzburg, Bildungs- und Konferenzzentrum
38. Telefonseelsorge
39. Verband der österreichischen Tafeln
40. VertretungsNetz - Sachwalterschaft, Patientenanwaltschaft und Bewohnervertretung
41. Vinzenz-Netzwerk Österreich
42. Volkshilfe Österreich
43. Wiener Hilfswerk

Regionale Armutskonferenzen

1. Kärntner Netzwerk gegen Armut und soziale Ausgrenzung
2. Niederösterreichisches Armutsnetzwerk
3. Armutsnetzwerk Oberösterreich
4. Salzburger Armutskonferenz
5. Vorarlberger Armutskonferenz
6. Wiener Armutsnetzwerk

VORBEREITUNGSGRUPPE

- Andrea Abedi, AG Frauen & Armut
- Regina Amer, Plattform Sichtbar Werden
- Eugen Bierling-Wagner, Die Armutskonferenz
- Mario Dirlinger, Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs
- Verena Fabris, bOJA
- Maria Fitzka, ASB Schuldnerberatungen GmbH
- Vera Hinterdorfer, Plattform Sichtbar Werden
- Martina Kargl, Caritas der Erzdiözese Wien
- Alban Knecht, Wissenschaftlicher Beirat
- Elia Meier, Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs
- Michaela Moser, Ilse Arlt Institut / FH St. Pölten
- Ulrike Papouschek, FORBA
- Mira Pirker, NEUSTART
- Robert Rybaczek-Schwarz, Die Armutskonferenz
- Martin Schenk, Diakonie Österreich
- Hansjörg Schlechter
- Stefanie Stadlober, Sektion Soziale Ungleichheit
- Lisa Sterzinger, FIAN Österreich
- Manuela Wade, Volkshilfe Österreich
- Helga Wolfgruber, AG Frauen & Armut

MIT UNTERSTÜTZUNG VON



BUNDESKANZLERAMT ÖSTERREICH



Impressum:

Die Armutskonferenz, Österreichisches Netzwerk gegen Armut und soziale Ausgrenzung, Herklotzgasse 21/3, 1150 Wien, ZVR 012358276,

Konto: Die ERSTE Bank, IBAN AT112011128726280500, BIC GIBAATWWXXX

Grafik: www.hiasl.at